

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 29.

Freitag, den 29. Januar.

1836.

### Skizzen über Leipzig von G. A. Kahl. (Fortsetzung.)

10.

Unter den vielen Beweisen dafür, daß die große Ebene von Leipzig einst ein großer Binnensee gewesen, der sich etwa von Eilenburg bis Merseburg oder noch weiter erstreckt habe, sind zwei ganz unmißlegbar.

Geognostisch bezeugen es nämlich die in unserer vormaligen Sandgrube und in der ganzen Umgegend aufgeschwemmten Sandschichten, deren Tiefe bei einer Salznachgrabung in der Nähe von Markranstädt sogar 400 Ellen betrug. Und exegetisch-psychologisch beweist es die notorische Einwirkung des noch von jener Zeit her hier herrschenden Wasserstoffes auf Scribenten und Meßkatalog. Als der Enkel des tausendjährigen Methusalah's, Water Noah, eben seinen 600ten Geburtstag gefeiert hatte, da brach die ungeheuerste der Revolutionen, die jemals auf Erden geschehen, mit all' ihren Fluthen und Continentsperren, mit ihren Nivelirungs- und pyrokratischen Systemen hervor, das Unterste ward zu oberst gekehrt, viele Länder wurden zu Wasser, Meere wurden Länder, und während Noah auf dem Tschumulari herumschwamm, brach sich der Leipziger See durch beim Siebichen streifen und verlief sich in den märkischen Sandwüsten und in der Lüneburger Heide. Doch das hydrokratische Element, wie oben erwähnt, hat sich noch nicht ganz verlieren wollen.

11.

Leipzig ist die erste Manufakturstadt der deutschen Bücherwelt, das Hauptquartier der Drucker und Schreiber und der Sitz des 5. Elements, nämlich der Tinte und der Buchdruckerschwärze. Eigent-

lich sollte jede der hiesigen 105 Buchhandlungen auf ihrer Firma bemerken, ob alhier ein Manufacturbuchwaarenlager oder ein Fabrikbuchwaarenlager anzutreffen sei, damit die Buchhändlermesse ein großartiges Aussehen gewinne und der Alt- und Neumarkt sollte sich resp. in das alte und neue Deutschland theilen. Man giebt das gesammte deutsche Schriftstellerheer gewöhnlich auf 7000 M. an, das in Durchschnitt jährlich an 5000 Schriften erzeuge. Wie viel davon auf Leipzig zu repartiren sei, kann nicht genau bestimmt werden, aber daß die hiesige Schriftstellergarnison die Zeugungslustigste sei, das ist ganz bestimmt. Auch hat sich das Aeußere unserer Schriftstellernden sehr vervollkommenet; denn während man ehemals von der Erscheinung eines tüchtigen Gelehrten zu sagen pflegte: „es ist ein etwas verschoffener Einband einer gelehrten Seele“, muß man jetzt sagen: „unsere gewöhnlichen Schriftsteller sind meist gelehrte Einbände etwas verschoffener Seelen!“ und welche köstliche Aussicht eröffnet sich den Herren? Sie können in Kurzem auf der Börse auf die Börse speculiren, können den Buchhändlercours bestimmen, erhalten am Geschwindesten die Nachricht, welche Papiere am Besten stehen, ob die des jungen oder die des alten Deutschlands, und können schnell entweder die eine oder die andere Fagon anziehen.

12.

Sonst war Frankfurt a. M. der Hauptstz des Buchhandels, die Censur vertrieb ihn aber, und Frankfurt entschädigte sich mit dem Weinhandel, der solider und liebenswürdiger ist. Leipzig dagegen bereicherte sich an der überkommenen Bücherweisheit und an den knappen Honoraren der Schriftsteller; denn Gellert erhielt bekanntlich für seine Schriften, die sich nachmals in Rittergüter verwandelten, nur

ein bloßes Trinkgeld. Ob jetzt aus der littérature à nous viel heraukömmt, ist zu bezweifeln, sie ernährt höchstens große Abschreibeanstalten, in denen junge Leute den unreifen Schriftsteller zu spielen anfangen. Ja, Du heiliger alter und neuer Neumarkt, der Du geweiht bist von den zahllosen Priestern und Opfern knechten des Buchhandels, geheiligt durch die Hallen, in denen die Weisheit centnerweise zu Tage gefördert wird, in denen man die große Aufgabe löst, den Geist abzuschätzen, nämlich nach der Zeilenzahl, und in denen die Aufklärung nach Subscribentenverzeichnissen taxirt wird, Du bist das A und das O des Lichtes, des Wises und der Conversation, und aus Dir strahlt die Buchdruckerschwärze wie Sonnenglanz! In neuester Zeit sind selbst die Fortschritte der Physiognomik auf die Bücher übergegangen, denn an einem guten Titel kann ein Buchhändler zwei Nächte schlaflos laboriren, und an einer Anzeige verschwendet er sein kräftigstes poetisches Mark!

#### Neueste Literatur.

Friedrich der Große, König von Preußen. Seine sämtlichen Werke in einer Auswahl des Geistvollsten, für Leser aller Stände, bearbeitet von Theobald Hauber. Mit vier Stahlstichen. Stuttgart, Scheible's Buchhandlung. 1835.

Wir haben bereits früher unsere Leser auf die Lebensbeschreibung des großen Friedrichs von demselben Verf. aufmerksam gemacht. Das gegenwärtige Werk ist als eine Fortsetzung derselben zu betrachten und lehrt uns den großen König als Denker und Schriftsteller aus der lautersten Quelle, aus seinen eigenen Schriften kennen. —

Unter den Bekämpfern veralteter Sagen und Formen (sagt der Herausgeber in seinem Vorworte) steht für Deutschland Friedrich der Große obenan, denn durch seine politische Stellung ward die Bedeutung seiner schriftstellerischen Thätigkeit noch mehr gehoben. Zwar ist es ihm als Schriftsteller nie gelungen, die Höhe des wahrhaften Genies zu erreichen, dennoch aber verdienen seine Werke einen Platz in der Geschichte, welche ihre Wirksamkeit zu würdigen hat. Neben diesem historischen Interesse aber steht Manches derselben, auch seinem eigentlichen Gehalte nach, uns nahe; denn es spiegelt sich der gegen alle Autorität ankämpfende gesunde Verstand. Gegenüber so manchen heuchlerischen oder

superflugen Bestrebungen unserer Zeit mögen daher diese Werke noch immer ihre Wirksamkeit beweisen, ohne daß dabei zu befürchten wäre, daß sie uns wieder in das flache und bodenlose Treiben jener französischen Schule hinüberführen könnte, welche, das wahre Wesen des Menschen, seinen geistigen und moralischen Adel verkennend, mit dem Vorurtheile zugleich die Wahrheit auszurotten strebte. — Wo wir in denselben solche Verirrungen treffen, werden wir dadurch sie entschuldigen und uns vor denselben warnen, daß wir uns die Zeit und die Bildungsgeschichte ihres Urhebers vergegenwärtigen, und dann ernst und vorsichtig prüfen, ehe wir entscheiden. Es kann der Wahrheit nimmermehr schaden, wenn das Streben nach freier Ueberzeugung und der Kampf gegen das Vorurtheil angeregt wird; Licht ist ihr Element, ihr Feind aber nur — die Finsterniß. —

Der Herausgeber nimmt alle Schriften Friedrichs als authentisch an, die nicht vermöge eines innern oder äußeren Widerspruchs als apokryphisch zu betrachten sind. Das ganze Werk, wovon uns bis jetzt zwei Lieferungen zugegangen sind, soll 4 starke Lieferungen umfassen, deren jede 9 Gr. kostet. Zweckmäßigkeit der Auswahl und Anordnung, so wie brave äußere Ausstattung fügen dem innern Gehalte eine neue Empfehlung hinzu.

#### Dr. Martin Luther auf der Reise nach Worms. (In Hans Sachsens Manier.)

Als Luther einst gen Worms gereist,  
Hat in dem Wirthshaus er gespeist,  
Er aß für'n Hunger Brot und Wurst  
Und trank ein Glas Wein für den Durst.  
Als er nun drauf den Wirth gefragt,  
Wie viel wohl seine Beche macht?  
Spricht der: „Ihr Herr, Ihr zahlt mir  
Für Wein, Brot, Wurst, der Groschen zwier“  
Drauf Luther legt mit frommem Sinn  
Ihm seine beiden Groschen hin.  
Der Wirth spricht: „Sagt mir; heil'ger Mann,  
Doch gütig Euern Namen an,  
Damit ich leg' drauf ein'gen Werth)  
Ich weiß, wer bei mir eingekehrt.“  
„Ich bin Martinus Lutherus.  
Der morgen gen Worms ziehen muß,  
Zur Rechenschaft vor Kaisers Thron;“  
Und damit ziehet er davon.  
Der Wirth (ein Schalk) schreibt an die Thür:  
Es schuldet mir der Groschen zwier  
Herr Martin Luther, wohl bekannt,  
Der heil'ge Mann, er wird genannt. —

Kommt nun von Luthers Seit' ein Freund,  
 Er diese Schmach zu decken meint,  
 Bezahlt den Wirth, geht seinen Steg;  
 Doch kaum sind Luthers Freunde weg,  
 So schreibt der Wirth der Groschen zwier,  
 Von Neuem wieder an die Thür.  
 So oft es auch bezahlet ward,  
 Blicb er doch stets bei dieser Art.  
 Einst kommt ein tapftrer Kriegermann  
 Auf seinem Zug' im Wirthshaus an,  
 Siebt seinem Ross' ein wenig Futter,  
 Sieht an der Thür von Doctor Luther  
 Seit Jahr und Tag die Beche stehn,  
 Und denkt: Ei das ist doch nicht schön,  
 Von unserm wackern Gottesmann  
 Schreibt man die Beche also an! —  
 „Herr Wirth, hier sind der Groschen zwier,  
 Gleich säubert eure Stubenthür.“  
 Er sattelt dann sein Ross' sofort,  
 Und reitet ab von diesem Ort,  
 Kommt in die Stadt, geht da zu Wein,  
 Dort trifft er mehr der Freunde sein,  
 Und spricht: „Hört, Brüder, an der Straf'  
 Im Wirthshaus, ei da schändet das  
 Der Wirth den lieben Gottesmann,  
 Schreibt seinen Namen schändlich an:  
 Daß er der Lumpengroschen zwei  
 Für Wein und Brot ihm schuldig sei.  
 Doch habe ich gleich wohl bedacht  
 Dem Wirth' die Beche quitt gemacht.“  
 Drauf Luthers Freunde zorniglich  
 Ob dieser Ned' entsetzen sich,  
 Denn jeder hatte vorbedacht  
 Die Beche schon mal quitt gemacht.  
 „Der Wirth, der Schalk, der soll davon  
 Doch tragen keinen guten Lohn.“  
 So spricht der tapf're Kriegermann,  
 Geht heim, legt seinen Harnisch an,  
 Besteigt sein Ross' und jaget fort.  
 Ist auch bald wieder an dem Ort.  
 Dort sieht er an der Stubenthür  
 Schon wieder steh'n der Groschen zwier,  
 Und Luthers Namen nebenbei,  
 Daß er sie hier noch schuldig sei.  
 Da nun vergangen war ein Jahr,  
 Daß Luther in dem Land' nicht war,  
 Denkt dieser so in seinem Sinn,  
 Der Wirth schreibt's nur zum Spotte hin.  
 Und hat's auch Mancher schon bezahlt,  
 Der Wirth von Neuem es hinmalt.  
 Doch dessen soll er sich nicht freun,  
 Für Frevel muß auch Strafe sein.  
 Drauf faßt er gleich den Wirth beim Schopf,  
 Und spaltet ihm den Schurkenkopf.  
 Besteigt sein Ross' und jagt davon,  
 Der Wirth hat hiermit seinen Lohn.

E....ff.

## Der Ehemann, ein Modeartikel.

Schon Friedrich der Große, welcher sich freilich selbst dieses Fehlers schuldig machte, moquirt sich über die Nachahmungssucht der Deutschen und erzählt uns bei dieser Gelegenheit folgendes erbauliche Geschichtchen.

Als die Mutter des Dichters Kaniß Frankreich schon an neuen Moden erschöpft hatte, gab sie, um es den anderen Damen Berlins zuvor zu thun, einem Kaufmanne den Auftrag, ihr aus Paris einen jungen, schönen, rüstigen, wohlgeschliffenen, geistreichen Mann von Adel kommen zu lassen. Der Kaufmann, dem diese Art von Handel ganz neu war, richtete seinen Auftrag aus, so gut er konnte. Seine Correspondenten fanden endlich einen Freier, einen schwachen, kränklichen Mann von 50 Jahren, Namens Sieur de Brinbock. Er kommt. Frau von Kaniß sieht ihn, erschrickt, und — nimmt ihn zum Manne. Es war ein Glück für die Preußen, daß diese Heirath zum Mißvergnügen der Dame ausfiel, denn sonst hätte man ihr Beispiel befolgt: unsere Schönen wären in die Hände der Franzosen gekommen und die Berliner genöthigt gewesen, sich, wie ehemals die Römer Sabinerinnen, Frauen in ihrer Nachbarschaft zu rauben.

## Miscellen.

„Mein Leben!“ wird gewöhnlich als das höchste Schmeichelwort gebraucht, womit die Männer ihren Frauen lieblosen. Ein Ehemann sprach einst zu seiner Frau: „Du bist mein geliebtes Leben; aber mein Leben ist mir zur Last.“

Die Mädchen sind übler daran, wie die Knaben; ein Knabe läuft schon im vierten Jahre, während ein Mädchen erst im 40sten noch sitzt. Ueberhaupt müssen die guten Seelen viel dulden. Sitzen sie, so sagt man, es hat sie einer sitzen lassen; stehen sie, so sagt man, es hat sie einer stehen lassen; gehen sie, so heißt es, der hat sie gehen lassen; laufen sie, so heißt es, Jemand hat sie laufen lassen; fahren sie, so heißt es, Jemand hat sie fahren lassen.

Ein provençalisches Sprüchwort sagt:

Zwei gute Tage hat der Mensch auf Erden:  
 Die Hochzeit und's Begrabenwerden.

Dies erinnert an Lessing's Epigramm:

Zweimal taugt eine Frau,  
 Für die mich Gott bewahre.  
 Einmal im Hochzeitbett,  
 Und einmal auf der Bahre.

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

**Subhastation.** Von dem unterzeichneten Kreisamte soll kommenden neun und zwanzigsten März des Jahres 1836 das dem Müller, Meister Carl Gottlob John, laut Kaufs d. d. 10 December 1831 e. conf. Seegeritz, den 14. Februar 1832 zugehörige Mühlengrundstück zu Seegeritz sammt Zubehör, dem Mahlmühlenwerke, der Schneide- und Delmühle, dem Grundwerke und dem Wehre, ingleichen mit den sämtlichen dazu gehörigen Gebäuden und Einbauten, ohne Berücksichtigung der Abgaben zusammen auf 8768 Thlr. bewürdet, ausgeklagter Schulden halber, nach Maßgabe der Vorschrift der Erl. Proz.-Ordnung ad Tit. XXXIX §. 15 folg. und des höchsten Mandats vom 26. August 1732 subhastirt werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch vorgeladen, vor der 12. Mittagsstunde gedachten Tages an Amtsstelle alhier zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich genügend auszuweisen, und, wenn es an hiesiger Thomaskirche 12 Uhr ausgeschlagen haben wird, der Versteigerung des gedachten Grundstücks, so wie des Zuschlages an den Meistbietenden gewärtig zu sein. Die Beschaffenheit des feilgebotenen Grundstücks und der Betrag der darauf liegenden Abgaben, so wie oberwähnte Verkaufsbedingungen sind aus dem vor hiesiger Kreis-Amts-Expedition aushängenden Anschlag und dessen Beifügen des Näheren zu ersehen.

Kreisamt Leipzig, den 9. December 1835.

Königl. Sächs. Hofrath und Kreisamtmann das.  
Ferdinand August Kunad.

**Versteigerung.** Daß bei hiesigem Pfand- und Leihhause den 6. April d. J. und folgende Tage die in den Monaten October, November, December 1834 und Januar, Februar, März 1835 verpfändeten oder erneuerten, und weder zur Verfallzeit noch bis jetzt eingelösten, und zwar in den ersten Tagen die in Gold, Silber und Juwelen bestehenden, nachher aber die übrigen Pfänder, in der Expedition des Leihhauses öffentlich versteigert werden sollen, wird hiermit bekannt gemacht, und sind die in genannten Monaten verpfändeten Pfänder, spätestens den 3. März d. J. einzulösen, oder nach Befinden zu erneuern, dahingegen vom 4. März d. J. an, als an welchem Tage der Katalog zum Druck befördert wird, eine Erneuerung oder Wiedereinlösung derselben weiter nicht stattfindet. Während der Dauer der Auction können bei dem Leihhause weder Pfänder verpfändet, noch eingelöst werden. Leipzig, den 20. Januar 1836. Die Leihhaus-Deputation alhier.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 29. Januar: Zum ersten Male: Die Feuerbraut, oder: Das Schloß am Aetna, romantische Oper in 3 Aufzügen von A. Klingemann. Musik von Heinrich Marschner.

**Bekanntmachung.** Der berühmte Violoncellist, Herr Merck aus Wien, welcher die hiesigen Musikfreunde, als er vor etwa 8 Jahren hier ein Concert gab, durch sein ausgezeichnet schönes Spiel entzückte und gewiß noch in lebendigem Andenken bei ihnen steht, wird auf seiner Durchreise in der ersten Hälfte des Februars durch ein zu veranstaltendes Concert abermals die Gelegenheit geben, sich seines großen Talentes zu erfreuen.

**Die zweite Abendunterhaltung  
der II. Compagnie  
findet Donnerstags, den 4. Februar  
im neuen Schützenhause statt.**

### Sprachunterricht

wird im Französischen und Englischen in einigen noch unbefetzten Stunden auf eine ganz neue Methode erteilt, nach welcher jeder Theilnehmende diese Sprachen in Kurzem sowohl richtig und deutlich sprechen, als auch fließend darin correspondiren kann: Schuhmachergäßchen Nr. 568, 2 Treppen hoch.

### Das Leipziger Adreßbuch für das Jahr 1836

ist so eben erschienen und in Pappe gebunden, das Exemplar für 21 Gr., zu haben bei  
W. Starik, neuer Neumarkt Nr. 642.

Anzeige. Bei Ludwig Schreck, Ritterstraße Nr. 759, erste Etage, ist für 6 Gr. zu haben:

## Lamento! Keine neue Welt!

Eine unparteiische Beleuchtung der Schrift: „Victoria! eine neue Welt!“

Etablissement. Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage eine Steindruckerei unter der Firma:

### STEINDRUCKEREI

von

## Friedr. Krätzscher

errichtet habe, und empfehle mich zugleich zu bestmöglicher Ausführung aller Arten lithographischer Arbeiten. Leipzig, im Januar 1836.

Lithograph Friedr. Krätzscher,  
Grimma'sche Gasse Nr. 10.

Empfehlung. Für Comptoiristen, Expedienten, Calligraphen, überhaupt für alle diejenigen, welche viel zu schreiben genöthigt sind, empfehlen

### eine Auswahl extrafeiner Federspulen

Albert Wabl & Comp.,  
Markt Nr. 170, Ecke des Thomasgäßchens.

Empfehlung. Mit einer Auswahl schöner, neuer und moderner Masken-Costüms, so wie mit Herren- und Damen-Dominos zum Ausleihen empfiehlt sich bestens

P. Schmidt, Schneidermeister,  
Brühl Nr. 452, erste Etage, neben dem Heilbrunnen.

\* \* \* Für Zeichnungen und Stickereien von Buchstaben-Schiffen auf Wäsche etc. nimmt stets zu den billigsten Preisen an

E. Müller.  
(Dresdner Herberae, im Hofe des Stock, eine Treppe rechts).

## Beste Bamb. Schmelzbutter, à Pfd. 5 $\frac{1}{2}$ Gr.,

ist wieder ganz frisch zu haben bei

M. Sever, am Markte Nr. 2, im Keller.

### Etwas vorzüglich Schönes: Echte Lüneburger Bricken

erhielt wieder und verkauft wohlfeil

Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

\* \* \* Die erwarteten kleinen Gothaer Schinken, im Gewicht von 4 bis 8 Pfd., empfing und verkauft zu den billigsten Preisen

E. F. Kunze.

Verkauf. Die erwarteten kleinen westphäl. Schinken, zu 4, 5, 6 und 7 Pfd. das Stück, so wie die vor einigen Tagen fehlenden großen ungar. Rindszungen sind in bester Qualität eingetroffen bei

Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. Danziger Liqueure in Glasflaschen zu 8 und 10 Gr., extrafeine Breslauer in Korbfaschen zu 12 Gr. sind zu haben bei

Gustav Wapler, Brühl Nr. 479.

Verkauf. Nordhäuser Brantwein, alte Waare, 34  $\frac{2}{3}$  nach Stoppani, verkauft im Ganzen und Einzelnen zu verhältnißmäßig billigen Preisen

Gustav Wapler, Brühl Nr. 479.

Besten Weizengries 1  $\frac{1}{2}$  Gr., Graupen 1  $\frac{1}{4}$  bis 2 Gr., Perlgraupen 2  $\frac{1}{2}$  und 2  $\frac{1}{4}$  Gr., Grüge 1 Gr., Fadennudeln 2 und 2  $\frac{1}{4}$  Gr., Gemüsenudeln 2 Gr., feinste Façonnudeln 3  $\frac{1}{2}$  Gr., Eierstäupchen 3  $\frac{1}{2}$  Gr., Perlsgo 2  $\frac{1}{4}$  Gr., feinstes Kartoffelmehl 1  $\frac{1}{4}$  Gr., feinste Halle'sche Weizenstärke 1  $\frac{1}{2}$  Gr., geb. Pflaumen 1  $\frac{1}{4}$  Gr. das Pfund, Hirse, die Kanne 1  $\frac{1}{4}$  Gr., empfiehlt

Carl Wille, Sporeräßchen Nr. 87.

Verkauf. Von dem beliebten holländischen Portoricotabak in kleinen Rollen von circa 8 Pfd., à 8 Gr. pr. Pfd., haben wir wieder in ganz leichter und feiner Waare erhalten.

E. Mittler & Comp.

Verkauf. 24 Stück neue Fruchtbeefenster vom vorigen Jahre, welche gut ausgetrocknet und zweckmäßig sind, werden billig überlassen in der Glas- und Spiegel-Niederlage von

Johannes Kreiß, Grimma'sche Gasse Nr. 610.

**Herrnhuter Lichter mit Wachsdocht, à Pfd. 5 Gr.,  
dergl. trockene Seife, 4 Gr., schwarze in Riegeln, 3½ Gr.,**  
empfehl't **F. W. Schulze, Petersstraße drei Rosen.**

### **Vortheilhafter Verkauf.**

Zu verkaufen ist eine sehr nahrhafte Schenke ganz nahe an einer Mittelstadt in Sachsen gelegen, mit einem großen Tanzsaale, überbaueter Regelpahn und großem Obstgarten nebst einem Inventarium über 200 Thaler am Werthe und mit 900 Thlr. Anzahlung zu übernehmen durch den Agent Löscher, Burgstraße Nr. 141.

Zu verkaufen ist eine in gutem Stande, zur Reise sehr passende, in 4 Federn hängende Chaise bei Herrn Abel im Kurprinz.

Zu verkaufen ist sehr billig wegen Mangel an Platz ein gut gehaltenes Pianoforte (6octav.) im Kupfergäßchen Nr. 634, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist altes Bauholz in ganzen, halben und Viertelsklastern (auch Korbeise), die Klasten 3 Thaler, auf dem Zimmerplatze in dem Zangenberg'schen Gute Nr. 1303.

### **Huile nouvelle pour les faux cheveux.**

Erfinden von Unterzeichnetem zur Anwendung für Haartouren, den falschen Haaren möglichst lange das natürliche Ansehen zu erhalten und das schnelle Verbleichen der Farbe zu verhindern, empfiehlt nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung in Flacons à 6 und 12 Gr., und garantirt bei richtiger Anwendung den Erfolg  
H e r m a n n G ö t t e,  
königl. sächs. conc. Parfumeriefabrikant, Hainstraße Nr. 201, 1ste Etage.

**Anerbieten.** Ein junger Künstler wünscht noch einige Stunden seiner Zeit dem Unterrichte junger Leute im Zeichnen zu widmen. Auch können noch einige Kinder zu einem vor Kurzem begonnenen Cursus im Zeichnen beitreten. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adressen Hainstraße Nr. 341, 4te Etage, abzugeben.

**Gesucht** wird ein mit Eisen beschlagener Kinderwagen. Wo? erfährt man Ulrichsgasse Nr. 969 parterre.

**Gesucht** werden ein Bedienter und zwei Markthelfer durch das  
Central-Bureau von G. Schulze, Thomaskirchhof Nr. 91.

**Gesucht** wird zu sofortigem Antritte ein reinliches Dienstmädchen. Zu erfragen in Nr. 757.

**Gesucht** wird ein ordentliches Kindermädchen mit guten Empfehlungen zu gleichem Dienst-  
antritte in Nr. 170, eine Treppe hoch.

**Gesucht** wird zu **sofortigem** Antritte eine in gesehten Jahren und erfahrene Frauens-  
person zur Wartung kleiner Kinder. Es würden ihr 3 kleine Kinder, wovon das älteste bald 3  
Jahre alt ist, anvertraut werden. Würde sie den Erwartungen, nämlich die Kinder mit Liebe und  
Sorgfalt zu pflegen, entsprechen, so kann sie, vorausgesetzt einer achtungswürdigen Behandlung,  
eines anständigen Lohnes versichert sein. Zu erfragen auf der Quergasse Nr. 1250, eine Treppe.

**Gesuch.** Ein junger Mensch, Sohn auswärtiger Aeltern, sucht ein Unterkommen als Lehrling  
in einer hiesigen Materialwaarenhandlung. Nähere Auskunft ertheilt J. G. Klett sen.

**Gesucht** wird ein kleines Familienlogis in der Vorstadt, wo möglich parterre, mit heller  
Küche. Gefällige Anzeigen bittet man im Seilergewölbe bei dem Hrn. Trodler, Brühl Nr. 317,  
abzugeben.

**Logisgesuch.** Eine Witwe mit einer 12jährigen Tochter sucht ein kleines Familienlogis  
mit Bodengelass, oder würde auch bei einer Familie eine Stube, Kammer nebst Bodenraum be-  
ziehen. Nähere Auskunft erbittet man im Böttchergäßchen Nr. 438 parterre zu ertheilen.

### **Gesuch einer Niederlage.**

Eine trockene, geräumige und möglichst helle Niederlage, beziehbar zu Ostern d. J., in der  
Nähe des ehemaligen Grimma'schen Thores wird zu miethen gesucht von  
Gustav Rus, Grimma'sche Gasse Nr. 758.

Zu miethen gesucht wird von einer stillen Familie zu Ostern ein Logis im Innern der  
Stadt zu dem Preise von 40 bis 50 Thlrn., und sind Adressen, unter R. Z., in der Expedition  
dieses Blattes abzugeben.

**Vermiethung.** Von Ostern d. J. an ist die dritte Etage vorn heraus in Nr. 414 auf der Katharinenstraße zu vermieten und Näheres in der, im nämlichen Hause befindlichen Handlung von Johann George Schmidt, zu erfragen.

Zu vermieten ist in der freundlichsten Lage an der Promenade ein Zimmer mit Ofen an einen ledigen Herrn von der Handlung oder eines Beamten. Das Nähere in der Materialhandlung des Herrn G. A. Meyer im Thomaskäse zu erfragen.

Zu vermieten ist von jetzt an in der Reichstraße Nr. 546 u. 47 eine ganz trockene Niederlage; so wie auch ein Gewölbe außer den Messen. Das Nähere bei dem Hausmanne.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine große Stube mit Meubles an ledige Herren in Reichels Garten, Colonnaden, bei F. Böhle.

\* \* \* Heute Abend wird für die werthen Gäste eine launige Unterhaltung stattfinden in Schröters Bierniederlage.

**Anzeige.** Pöfelschweinsknöchelchen mit Klößen, Sauerkraut und Meerrettig sind heute Abend bei mir zu haben. J. G. Kizing.

**Einladung.** Zum Wurstschmauß nebst andern Speisen, den 30. d. M., ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein Thieme, Burgstraße.

\* \* \* Heute Abend zu Pöfelschweinsknöchelchen mit Klößen in Schröters Bierniederlage.

**Einladung.** Zu dem bei mir heute Abend stattfindenden Concerte, so wie auch zu warmem Essen, portionweis, ladet hiermit ergebenst ein Ferd. Becker, zur großen Funkenburg.

**Einladung.** Zum Sonntag, den 31. Januar, wird von dem 2ten Schützenbataillon des Waldhornistenchor auf der ehemaligen Papiermühle vor Stötteritz ein Concert gegeben. Es ladet hierzu ganz ergebenst ein Friedrich Löscher.

## Maskenball in Eilenburg.

Kommenden 31. Januar 1836 a. c. halte ich in meinem neuerbauten Saale die erste Redoute, wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade. Für gute Speisen und Getränke werde ich besorgt sein, und sind Eintrittsbillets, à 12 Gr. Courant, von jetzt an bei mir und in Leipzig bei Herrn Gürk, Burgstraße Nr. 146 eine Treppe hoch, zu haben.  
Eilenburg, den 29. Januar 1836.

Besitzer des Gasthauses zur alten Burg.

### 5 Thaler Belohnung

erhält derjenige, welcher mir über die am 24. Januar verlorene, und in Nr. 26. 27. und 28. dieses Blattes angezeigte, goldene Taschenuhr Auskunft geben kann: im Raundörschen Nr. 1418, Gerhards Garten schräg über.

Verloren wurde am 25. Januar, zwischen 11 und 3 Uhr, von Lindenau bis Dürrenberg eine lederne Briestafche mit 6 Stück à 5 Thlr. und 17 Stück à 1 Thlr. preuß. Cassenanweisung. Der ehrliche Finder erhält 10 Thlr. Belohnung beim Gastwirth Baum, Hainstraße, goldener Hahn.

Verloren wurde den 27. Abends auf dem neuen Kirchhofe ein grauer gestickter Damensbeutel, worin ein Schnupftuch und einige Kleinigkeiten. Man bittet denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zum Austausch eines bei dem Gewandhausballe am 24. Januar verwechselten Filzhutes wolle man sich gefälligst bei dem Hausmanne in Nr. 607. auf dem neuen Neumarkte melden.

Vertauscht wurde am 25. d. M. (auf der Tunnel-Redoute) in der Herren-Garderobe ein ganz neuer Domino, der sich sowohl durch eigenthümlichen Schnitt, mit Stehkragen und weiten Aermeln, als durch seinen auffallenden Glanz auszeichnet, mit einem schon sehr gebrauchten, defecten, in welchem sich zugleich eine Gesichtsmaske befand. Man bittet daher höflichst, erstern recht bald gegen Empfang des letztern in Nr. 1140, Gerbergasse, eine Treppe hoch, bei Herrn Pfeiffer abzugeben.

Dank. Die am 25. h. m. dem Unterzeichneten zugehende und zur Begründung einer Freistelle für ein armes Kind in dem hiesigen Taubstummen-Institute bestimmte milde Gabe ist heute, dem menschenfreundlichen Willen des edlen Gebers gemäß, in der hiesigen Sparcasse niedergelegt worden. Gott segne die Gabe und den Edlen, von welchem sie kam.

Leipzig, am 27. Januar 1836.

M. Reich,

Dir. des Taubstummen-Instituts und Ritter des K. S. C. B. Ordens.

### Quittung und Dank.

Auf unsere im Tageblatte Nr. 63. von 1835 ausgesprochene Bitte um milde Beiträge zum Aufbau einer Kirche zu Kottwitz in Schlesien sind uns nachstehend verzeichnete Gaben zugekommen und wird den edlen Gebern im Namen der armen Gemeinde hiermit der herzlichste Dank abgestattet. Leipzig, den 28. Januar 1836.

Ferdinand Ulrich.

Better & Rostofsky.

Bei Ferdinand Ulrich sind eingegangen: Von H. C. 1 Thlr.; F. W. F. 1 Thlr.; Gott wird das Wenige segnen 12 Gr.; K. 1 Thlr.; F. A. R. 1 Thlr.; F. A. N. 16 Gr.; C. C. G. M. 3 Thlr.; von den Lehrern der Handerschen Lehranstalt in Leipzig 9 Thlr. 12 Gr.; F. A. K. 2 Thlr.; eine Spende zur Gründung einer neuen Kirche zu Kottwitz von L. 1 Thlr.; G. J. 2 Thlr.; A. H. 16 Gr.; F. H. 2 Thlr.; F. K. 12 Gr.; A. T. 2 Thlr.; C. F. H. 1 Thlr. 8 Gr.; C. F. A. T. 2 Thlr.; F. K. 1 Thlr. 8 Gr.; E. 1 Thlr. 8 Gr.; M. 1 Thlr. 8 Gr.; J. H. S. 2 Thlr.; G. S. 2 Thlr.; U. 1 Thlr.

Bei Better & Rostofsky: von C. G. S. B. 10 Thlr.; J. M. 12 Gr.; V. S. 1 Thlr.; vom Whiskbunde 1 Thlr.

Stumme Thränen danken Dir,  
Mildes Herz! Du weißt, wofür. —

27. Januar.

H. L.

### Thorzettel vom 28. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grümmasches Thor.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Hr. Regier.-Referend. v. Weber, v. hier.

Halle'sches Thor.

Die Berliner ordin. Post, um 7 Uhr.

Die Braunschweiger ordin. Post, 13 Uhr.

Auf der Hamburger Eilpost, um 4 Uhr: Hr. Rfm. Schüller, v. Düren, im Hotel de Russie. Hr. Rfm. Waller, v. Berlin, u. Hr. Bouhdir. Gumpel v. Bernburg, pass. durch. Hr. Rfm. Herrmann, v. hier, v. Braunschweig zurück.

Kantstädter Thor.

Auf der Kaffeler Post, um 7 Uhr: Mad. Devrient, v. hier, v. Sondershausen zurück, u. Hr. Holzm. Neustadt, v. Darnstadt, unbest.

Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grümmasches Thor.

Die Frankfurt-Breslauer Fahr. Post.

Kantstädter Thor.

Der Frankfurter Packwagen, um 9 Uhr.

Hospitalthor.

Auf der Nürnberger Diligence, 18 Uhr: Hr. Rfm. Vogel, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Auf der Nürnberger Eilpost, 10 Uhr: Hr. Rfm. v. Berg, v. Schweinfurt, in Et. Hamburg.

Halle'sches und Petersthor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Eilpost: Hr. Rfm. Sagnier, v. Paris, im Hotel de Russie.

Hr. Rfm. Warncken u. Hr. Pblgskreis. Stucken, v. Bremen, im Hotel de Russie.

Kantstädter Thor.

Auf der Frankfurter Eilpost, 12 Uhr: Hr. Pblgskreis. Zeiner, v. Esfurt, im Hotel de Pol.

Petersthor.

Hr. Rfm. v. Lorenz, v. hier, v. Zeitz zurück.

Grümmasches und Hospitalthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grümmasches Thor.

Hr. Fabr. Kunig, v. Magdeburg, im Hotel de Pol.

Auf der Dresdener Eilpost: Hr. Arzt Heyne, v. hier, v. Dresden zurück.

Halle'sches Thor.

Hr. v. Alvensleben u. Mad. Meyer, v. hier, v. Dessau zur.

Kantstädter Thor.

Hr. Pblgskreis. Schöter, v. Stuttgart, pass. durch.

Die Berlin-Kölnener Eilpost, 15 Uhr.

Petersthor.

Mad. Semmel, v. Gera, im Hotel de Bav.

Hospitalthor.

Hr. Rfm. Joseph. v. Roffen, im gr. Schilde.

Verteiler: E. Polz.